



Reisen bereichert. Es lohnt sich, Gewohnheiten über Bord zu werfen und neue Destinationen zu erkunden – im Urlaub ebenso wie im Finanzleben. Allerdings sind neue Wege oft kompliziert und können überfordern. Ein kompetenter Reiseleiter ist dabei Gold wert.

Man weiß, wo man am besten zu Abend essen kann und man trifft auf bekannte Gesichter. Es hat schon seinen Vorteil, den vorsommerlichen Kurzurlaub auch diesmal wieder im Lieblingssort zu verbringen. Außerdem bleibt einem der Aufwand erspart, sich durch die schier unendlichen Alternativangebote zu klicken. Wenn Dinge (zu) komplex werden, fällt dem Menschen das Abgehen von Gewohnheiten schwer. Im Fachjargon nennt sich das „Status Quo Bias“: Verhaltensökonom Herwig Pilaj vom Institut für Finanzwirtschaft der Uni Graz: „Wenn wir überfordert sind, stecken wir

den Kopf in den Sand und verweigern jede Änderung. Auch im Finanzbereich ist dieser „Status Quo Bias“ relevant – etwa wenn es um Fonds geht. Im Vergleich zu einem Sparbuch eine komplexere Angelegenheit, die viele überfordert. Aus Sicht von Pilaj ist solide Finanzbildung daher essentiell und auch die Fachgruppe Finanzdienstleister leistet dazu einen aktiven Beitrag (siehe S.3). Basiswissen allein reicht aber nicht aus, auch dem Berater kommt große Verantwortung zu – ähnlich wie im Reisebüro. „Konsumenten hinterfragen ihre Gewohnheiten nur dann“, so Pilaj weiter, „wenn sie

sich von ihrem Berater verstanden fühlen und merken, dass er mit dem Thema gut vertraut ist“ (siehe S. 2/3). Das bezieht sich beim Finanzdienstleister nicht nur auf die fachliche Kompetenz und die Kommunikationsstärke, sondern auch auf das Wissen über Entscheidungen, typische Fehler und bestmögliche Unterstützung beim individuell passenden Finanzportfolio. „Wichtig ist dabei immer, dass man den Kunden nicht überfordert und möglichst gut auf seine Bedürfnisse eingeht.“ Gerade das Dauerzinstief bietet gute Voraussetzungen, den Kunden auf dem Weg zu einer neuen (Finanz-)Destination zu begleiten – etwa hin zu Fonds. Das erweitert dann nicht nur den Horizont, wie es bei jeder Reise der Fall ist, sondern bietet auch die Chance auf höhere Renditen.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

Benefizfußballturniere

→ **11. Juni 2017 in Weiz und
8. Juli 2017 in Unzmarkt**

jeweils 10 bis 14 Uhr
Fahrgemeinschaften ab Graz, Anmeldung bei Joachim F. Rodler (j.rodler@jfr.eu)

Offen Gefragt „Online-Marketing“

→ **21. Juni 2017, 13 bis 17 Uhr**

WKO Steiermark, Anmeldung per Mail an finanzdienstleister@wkstmk.at

Vermögensberaterstammtisch

→ **30. Juni 2017, 18 Uhr**

Raum Hartberg (Infos folgen), Themen u.a. Negativzins-Urteil, Digitalisierung, IDD, ...

Rechtskonformer Auftritt im Geschäftsleben

→ **19. September 2017 WKO Steiermark** (Videoübertragung), Infos folgen

Finanzdienstleistersymposium

→ **20. Oktober 2017** Infos folgen

→ KONTAKT

FACHGRUPPE

FINANZDIENSTLEISTER STEIERMARK

Obmann: Mag. Hannes Dolzer
Geschäftsführer: Mag. Herwig Kovacs
Office: Doris Freisinger und
Veronika Ploteny-Funda

Wirtschaftskammer Steiermark
Körblergasse 111-113, 8010 Graz
T: +43 (0)316 601 438
E: finanzdienstleister@wkstmk.at
W: www.finanzdienstleister-stmk.at

NUR MUT! WER SPRINGT, GEWINNT!



Beim Sparen verhält sich der Österreicher ein bisschen wie ein Frosch, dessen Wasser man langsam zum Kochen bringt: Er scheint zu ignorieren, dass es ihm – bzw. seinem Sparvolumen – an den Kragen geht. Den „Sprung“ zu Alternativen wie Fonds wagen hierzulande erst wenige. Warum das so ist und wie dabei die Finanzdienstleister punkten können.

Wollen Sie jedes Jahr hunderte hart ersparte Euros beim Fenster hinauswerfen? So direkt gefragt, beantwortet diese Frage wohl kaum jemand mit Ja. Ähnlich wie bei der Parabel mit dem Frosch, dem man sein Wasser langsam auf eine gefährliche Temperatur erwärmt, fällt eine Veränderung, die langsam und sukzessive vor sich geht, aber weniger auf – oder man will sie nicht wahrhaben. Faktum ist: Klassische Sparvarianten wie Sparbuch und Bausparen stehen bei den Österreichern nach wie vor ganz oben im Kurs, obwohl sie defacto zu einem Realverlust führen. Alternativen mit größerer Aussicht auf Rendite nutzen laut einer Umfrage von VÖIG/VAIÖ zum Weltfondstag 2017 nur 26 Prozent der Befragten als Anlageform, das Sparbuch hingegen 70 Prozent.

Information fehlt

Zwar sind die in österreichischen Investmentfonds veranlagten Gelder in den letzten Jahren gestiegen, man liegt bei einem Allzeit-Hoch von 169,3 Milliarden Euro, der Ländervergleich zeigt aber ganz offensichtlich: Es gibt noch viel Potenzial. Das weltweite Fondsvermögen ist zu einem Drittel in Europa zu finden, zu 47 Prozent in den USA. Und das obwohl Europa mehr als dop-

pelt so viele Einwohner hat als die USA. VÖIG und VAIÖ haben auch erhoben, warum Fonds nicht als Anlageform genutzt werden: Der Großteil der Befragten (65 Prozent) begründet dies, dass zu wenig Wissen über das Produkt vorhanden sei. Das bestätigt auch Markus Harrer von DIE PLATTFORM (Capital Bank - GRAWE Group): „Es ist ganz wichtig, ausführlich zu beraten und bewusst zu machen, was die Niedrigzinsphase für den einzelnen bedeutet, spricht dass die Inflation deutlich höher ist als die Zinsen.“

Langfristig beurteilen

Und es brauche ein Umdenken beim zeitlichen Horizont. „Auf lange Sicht gesehen zeigt die Historie, dass die Aktien die bes-

ten Erträge liefern.“ Bei der jüngeren Generation ist es laut Jugendforscher Bernhard Heinzlmaier aber so, dass ein Zeithorizont von einem Jahr schon als langfristig eingestuft wird (Link zum Standard-Artikel dazu in der XING-Gruppe der Fachgruppe). Die Entwicklung von Fonds muss laut Harrer aber über zumindest 5 Jahre hinweg beurteilt werden. Und natürlich müsse auf eine breite Risikostreuung geachtet werden. „Die Katze beißt sich hier aber in den Schwanz. Man will auf Nummer Sicher gehen und geht deshalb kurzfristig ein scheinbar geringeres Risiko ein, auf lange Sicht gesehen ist das aber die völlig falsche Entscheidung und auch ein höheres Risiko“, bringt es Harrer auf den Punkt. „Das ist auch ein wesentlicher Punkt, der in Beratungsgesprächen zur Sprache kommen sollte. Die Angst frisst nicht nur die Rendite, sie führt oft sogar zu schrumpfenden Vermögen.“ Von der Faustregel, 100 minus Alter bei der Aktienquote im Portfolio, ist man hierzulande meilenweit entfernt.

Informieren, nicht überreden

Es gehe laut Harrer aber keineswegs darum, den Kunden zu etwas zu überreden, sondern ihm ein realistisches Bild zu vermitteln. Der Berater ist laut Umfrage von

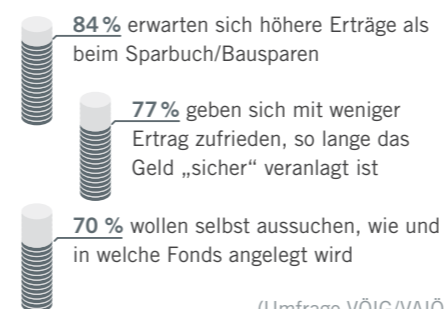
VÖIG/VAIÖ nach wie vor die wichtigste Informationsquelle zum Thema Fonds (56 Prozent Zustimmung), gefolgt vom Internet (mit 34 Prozent). Ein wesentliches Asset der Berater ist der „Faktor Mensch“, sprich dass die individuelle Lebens- und Finanzsituation des Konsumenten berücksichtigt wird. Dieses individuelle Eingehen auf den Kunden gewinnt auch im Bereich der Fonds zunehmend an Bedeutung, bestätigt Harrer: „Wir merken einen starken Trend zu Vermögensaufbauplänen, die langfristig erarbeitet werden und einen Auszahlungsplan für die Pension beinhalten.“ Dass es zu wenig ist, sich auf das staatliche Pensionssystem zu verlassen, ist für viele mittlerweile offensichtlich. Deshalb gewinnt auch hier das Fondssparen an Bedeutung. „Die Pensionslücke aus dem staatlichen

System wäre für Berater auch ein Ansatz, Fonds ins Spiel zu bringen.“

Risikobewusstsein

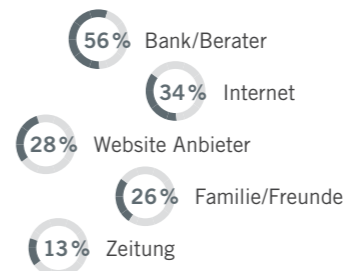
Eine weitere Form des „sanften Einstiegs“ sind Multi Asset Fonds bzw. Mischfonds, die laut Harrer an Bedeutung gewinnen. Hier sollten Berater ihren Kunden bewusst machen, dass es sich um Sondervermögen handelt, was das Risiko im Insolvenzfall deutlich minimiert. Das Thema Risiko ist eines, das im Beratungsgespräch offen zur Sprache kommen soll. Auf lange Sicht gesehen steigert dies nämlich das Risikobewusstsein – nur was man kennt, kann man taktieren. Einen Sprung ins Ungeheure wagt man eben ungern. Aber wenn man weiß, was einen erwartet, schaut die Sache schon ganz anders aus. ■

Was erwartet man sich vom Fonds-Sparen?



(Umfrage VÖIG/VAIÖ zum Weltfondstag 2017)

Wo informiert man sich über Fonds?



NEUER INFOFOLDER FÜR LEHRER

Was genau bieten die steirischen Finanzdienstleister in Sachen Finanzbildung für Schulen an? Der neue Infodossier liefert dazu einen kompakten Überblick.

Alle Kolleginnen und Kollegen, die sich noch der Initiative für Finanzbildung in Schulen anschließen wollen: Bitte telefonisch oder via E-Mail in der Fachgruppe melden.

Der neue Folder steht den an der Initiative Beteiligten natürlich kostenlos zur Verfügung. Nähere Informationen auch bei Fachgruppenausschussmitglied Markus Kohlmeier.

→ KOMMENTAR



Hannes Dolzer
Fachverbands-
und Fachgruppenobmann

WER DIE WAHL HAT ...

... der steigt letzten Endes besser aus. Jeder Mensch hat in Finanzagenden unterschiedliche Voraussetzungen, deshalb lässt sich auch die Frage, ob den Provision oder Honorar besser für den Konsumenten sei, nicht allgemeingültig beantworten. Nach langwierigen Verhandlungen auf nationaler und EU-Ebene konnten wir als Fachverband dies letzten Endes auch dem Gesetzgeber darlegen und anstelle eines Provisionsverbots wird nun die Wahlfreiheit umgesetzt. Positiv für einen fairen Wettbewerb ist auch, dass sich bei der Umsetzung der MIFID in das Wertpapieraufsichtsgesetz (WAG) 2018, das das WAG 2007 ersetzen wird, kein „Golden Plating“ abzeichnet. Die Umsetzung in Österreich ist im Wesentlichen nicht strenger geplant, als es die EU-Vorgaben vorsehen. Der Fachverband hat seine Stellungnahme zum Gesetzesentwurf abgegeben und konnte die Anliegen auch bei einer großen Gesprächsrunde im Finanzministerium darlegen. Im Zuge dessen wurde auch ein Vorschlag für ein „Startpaket“ für Wertpapierfirmen eingebracht. Noch offen sind die Bereiche PEP (Erkennung von politisch exponierten Personen, die einer besonderen Sorgfaltspflicht unterliegen sollen), POG (Steuerung/Aufsicht von Versicherungsprodukten) sowie Telefonauszeichnungen. Inwiefern hier die Geschäftsgewohnheiten angepasst werden müssen, wird sich bis Anfang 2018 zeigen. Wir als Interessensvertreter sind auf jeden Fall weiterhin in Kontakt mit den Stakeholdern und arbeiten intensiv daran, dass es zu keinen unnötigen Erschwernissen für unsere Mitgliedsbetriebe kommt.



Fonds-Experte
Markus Harrer:

„Angst frisst Rendite.“



Torjäger für den guten Zweck – die Mannschaft der steirischen Finanzdienstleister beim Benefiz-Handballmarathon 2017.

BILDUNG & VERNETZUNG

Ein kurzer Rückblick auf die vergangenen Wochen.

#stammtisch

Beim 3. Vermögensberaterstammtisch in Rattenberg bei Fohnsdorf am 9. März 2017 waren u.a. das Negativzins-Urteil, die Initiative für Finanzbildung in Schulen und die steuerliche Handhabung von Beratungshonoraren Thema.

#digitalisierung

Datensicherheit im Fokus bei der Infoveranstaltung „Digitalisierung für Finanzdienstleister“ am 27. April 2017 (Videoübertragung in der WKO Steiermark): „Auch für ein EPU ist es unerlässlich, die Daten

täglich zu sichern und eine aktuelle Anti-Viren-Software installiert zu haben“, betonte Verena Becker von der WKO-Bundessparte Information & Consulting. Viele hilfreiche Tipps für mehr Datensicherheit im Berufsalltag auf www.it-safe.at.

#handball

Sportlicher Einsatz für den guten Zweck: Mitgliedsbetriebe der Fachgruppe haben mit Ihrem Engagement dazu beigetragen, beim Benefiz-Handballmarathon am 5. Mai 2017 finanzielle Mittel zu sammeln (organisiert von Ulf Arlati).

#offengefragt

Workshop mit RA Christian Wolf zu Fragen bzgl. Negativzinssatz-Diskussion am 23. Mai 2017 in der WKO Steiermark.

IMPRESSUM

Nr. 9 (2017), Hg. von der Fachgruppe Finanzdienstleister, WKO Steiermark Körblergasse 111-113, 8010 Graz
Redaktion/Layout: Doppelpunkt PR- und Kommunikationsberatung GmbH
www.doppelpunkt.at

Fotos: Dudarev Mikhail/Shutterstock, Dinda Yulianto/Shutterstock, KK, Fischer

→ ZAHLEN DATEN FAKTEN

FINANZDIENSTLEISTER STEIERMARK

→ 784 aktive Mitglieder

einzelne Berechtigungen:

6 Auskunftfeien

37 Bausparvermittler

417 Gewerbliche Vermögensberater

11 Leasingunternehmer

12 Pfandleiher

249 Tipggeber

16 Versteigerer

8 Wertpapierfirmen

2 Sonstige Finanzdienstleister

29 Wertpapiervermittler

11 Zahlungsdienstleister

